

Treffpunkt

Pfarre Sulz



Liebe Pfarrgemeinde!

Diese Ausgabe des Pfarrblatts steht ganz im Zeichen der Fastenzeit, die mit dem Aschermittwoch am 5. März beginnt. Wie der Advent ist auch die Fastenzeit eine Zeit der Vorbereitung. Wir bereiten uns in ihr auf das größte Fest der Christenheit, auf Ostern, vor. Anders als der Advent ist aber die Fastenzeit aus dem Bewusstsein vieler Menschen verschwunden, wie auch Ostern oft nicht mehr den Stellenwert hat, den es eigentlich haben sollte.

Wichtig ist der Gedanke: In der Fastenzeit geht es nicht darum, sich zu quälen. **Es geht darum, uns innerlich auf das große Fest vorzubereiten und innerlich bereit und frei zu werden.** Nicht umsonst dauert die Fastenzeit (abzüglich der Fastensonntage, die nicht zur Fastenzeit zählen) genau 40 Tage. 40 Tage waren die Israeliten in der Wüste unterwegs und 40 Tage war Jesus nach der Taufe durch Johannes in der Wüste, bevor er sein öffentliches Wirken begonnen hat. Die Zahl 40 hat also immer (man könnte noch andere Beispiele aus der Bibel nennen) mit einer Zeit der Vorbereitung zu tun. **Als „Ausgleich“ feiern wir dann nach Ostern 50 Tage lang die Osterzeit**, die erst an Pfingsten (dieses Jahr am 8. Juni) endet.

Ich rate euch deshalb auch, nicht „zu früh“ mit Ostern zu beginnen. Wenn man den Osterbaum und die Osterdekoration schon im März aufstellt, dann ist man dessen kurz nach Ostern überdrüssig und bald wird alles wieder weggeräumt. Dabei wäre doch gerade die Osterzeit der Ort für diese Dinge.

Ich lade euch wieder ein, die Fastenzeit bewusst mitzuvollziehen, also auch mit dem Empfang des Aschenkreuzes bewusst einen Anfang zu setzen, euch Vorsätze zu machen (siehe Seite 3), manches zu reduzieren und die Fastensonntage bzw. die großen Tage vor Ostern mitzufeiern. Die Fastensonntage



sind, wie gesagt, von der Fastenzeit ausgenommen und sollen ein kleiner Ausblick auf Ostern sein. Deshalb wird auch unser **Pfarrschoppen** wie gewohnt weiter am Sonntag stattfinden. Es ist schön, dass sich diese Einrichtung anhaltender Beliebtheit erfreut. Alle, die noch nicht dabei waren, laden wir herzlich ein, am Sonntag Vormittag nach der Messe bei Kaffee, Mehlspeise oder auch — im Sinne eines Frühstückspfannkuchens — bei einem Bier bzw. Radler beisammenzusein.

Aus Anlass des Heiligen Jahres 2025 habe ich in der letzten Ausgabe angekündigt, dass es wieder eine feste **Beichtzeit** am Freitag gibt. Auch die Beichte ist eine großartige Möglichkeit, innerlich frei zu werden und mit Altem abschließen zu können. Ich lade gerade in Fastenzeit herzlich dazu ein, gerne auch zu einem anderen Termin nach Absprache.

So wünsche ich euch von Herzen eine gesegnete Fastenzeit, eine gute Vorbereitung auf Ostern und freue mich auf alle Begegnungen mit euch!

Euer P. Leopold

Wichtige Termine im März

- 02.03. Ab 10.00 Uhr **Faschings-Pfarrcafé**
im Anschluss an die Pfarrmesse
- 05.03. **ASCHERMITTWOCH** (Fast- und Abstinenztag)
16.00 Uhr Kinder-Aschenkreuz
18.30 Uhr Messe vom Aschermittwoch mit
Aschenkreuz

- 08.03. Möglichkeit zum Empfang des Aschenkreuzes
- 09.03. in der Vorabendmesse und der Sonntagsmesse

- 16.03. 10.00 Uhr **FAMILIENMESSE**

ACHTUNG: Von Jänner bis inkl. März finden in der Wienerwaldkapelle Gruberau keine Gottesdienste statt! Die nächste Messe feiern wir dort am Ostermontag, dem 21. April.

Was gibt es Neues?

Für mich hat der Februar mit ein paar freien Tagen begonnen, die ich in Wien im Dominikaner-Kloster verbracht habe. Immer wieder werde ich gefragt: Wo darf ein Pfarrer bzw. Mönch eigentlich Urlaub machen? Darf man überall hinfahren? Die Antwort ist: An sich ja! Ich könnte mich theoretisch auch in den Flieger setzen und in die Karibik fliegen. Dennoch bin ich am liebsten in Österreich, um zu wandern oder wie jetzt in Wien Freunde zu treffen oder einfach durch die Stadt zu spazieren. Ein Kloster ist dabei ein guter „Stützpunkt“, weil ich dort am Chorgebet teilnehmen, die Messe feiern und in der Gemeinschaft mitleben kann. Gleichzeitig haben die Mitbrüder in den anderen Klöstern großes Verständnis, wenn man oft weg ist. Sie freuen sich ja, wenn sie selbst das in ihren Ferien auch so handhaben können...

Die letzte Einheit des **Pfarrbefähigungskurses** hat Ende Februar stattgefunden, nun muss nur noch die Prüfung am 1. April bestanden werden! Ich fühle mich wieder wie damals bei der Führerscheinprüfung!

Eine große Freude ist, dass wir mit den **Kamin-gesprächen** unser Angebot in der Pfarre wieder ein Stück erweitern konnten. Es ist schön zu sehen, wie die Dinge sich oft von alleine fügen. Immer wieder bin ich angesprochen worden, ob man das nicht wieder veranstalten könnte. Nun hat Toni Wimmer die Initiative ergriffen und alles ging ganz schnell. Es ist ein gutes Beispiel dafür, dass alles zu seiner Zeit schon kommt.

Da sich auch die Einnahmen der Pfarre dank großzügiger Kollekten und Spenden sowie Einnahmen bei Veranstaltungen der Pfarre gut entwickeln, können wir dringende **Neuanschaffungen** angehen. Der Kühlschrank im Pfarrstadl etwa war sicher schon dreißig Jahre alt, ein großer Stromfresser und hygienisch eine Herausforderung. So ist es eine Freude, dass wir einen schönen **neuen Kühlschrank** zur Lagerung von Getränken und (gerade vor größeren Festen) auch von Fleisch, Soßen, etc. anschaffen konnten. Ein nächstes Anliegen ist für den PGR die Beschaffung von neuen Terrassenmöbeln, damit wir die Terrasse für gesellige Anlässe, Gruppenstunden oder auch Sitzungen in der warmen Jahreszeit nutzen können.

Euer P. Leopold

Aschermittwoch

Was bedeutet es, wenn der Aschermittwoch (so wie der Karfreitag) als „**Fast- und Abstinenztag**“ bezeichnet wird?

Unter **Fasten** verstehen wir normalerweise, weniger oder gar nichts zu essen. Am Aschermittwoch und Karfreitag bedeutet fasten jedoch, dass nur eine einmalige Sättigung pro Tag erfolgen soll. Alle anderen Mahlzeiten sollen nicht so groß sein, dass wir wirklich satt sind. Man kann das z.B. so gestalten, dass man eine Mahlzeit in der normalen Größe zu sich nimmt und die anderen Mahlzeiten etwas kleiner oder halb so groß wie sonst.

Abstinenz bedeutet, dass an diesen Tagen auf Fleischspeisen verzichtet werden soll.

Das Fastengebot gilt für alle Volljährigen bis zum Beginn des 60. Lebensjahres. Das Abstinenzgebot gilt für alle ab dem 14. Lebensjahr.

Was ändert sich in der Kirche mit Beginn der Fastenzeit?

Auch in unserer Kirche wird die Fastenzeit sich bemerkbar machen. Am Aschermittwoch werden wir das **Fastentuch** montieren, das von der Sulznerin Mareike Sommer vor einigen Jahren gestaltet wurde. Unser schönes Gnadenbild, sonst strahlender Mittelpunkt der Kirche, wird dann nicht mehr sichtbar sein. Oder sagen wir: Fast nicht. Denn durch den halbtransparenten Mittelteil des Fastentuchs kann man es bei näherem Hinsehen ein wenig erkennen. Ein schönes Symbol dafür, dass durch die Fastenzeit hindurch Ostern sichtbar wird. Auch werden wir im Altarraum **keine Blumen** haben. Das **Halleluja** entfällt die ganze Fastenzeit hindurch. Ein **Gloria** singen wir nur an Hochfesten. Aber wie schön ist es, wenn das alles dann an Ostern wieder zurückkommt!





Für mich ist der Sinn und das Ziel der Fastenzeit am besten im 49. Kapitel der Benediktsregel zusammengefasst. Deshalb nehme ich es immer in den Tagen vor dem Aschermittwoch zur Hand, wenn ich darüber nachdenke, was ich mir für diese Zeit vornehme. Es heißt dort:

Der Mönch soll zwar immer ein Leben führen wie in der Fastenzeit. Dazu haben aber nur wenige die Kraft. (...) Gehen wir also in diesen Tagen (der Fastenzeit) über die gewohnte Pflicht unseres Dienstes ein wenig hinaus durch besonderes Gebet und durch Verzicht beim Essen und Trinken. So möge jeder über das ihm zugesetzte Maß hinaus aus eigenem Willen in der Freude des Heiligen Geistes Gott etwas darbringen. (...) Mit geistlicher Sehnsucht und Freude erwarte er das heilige Osterfest.

An diesen wenigen Zeilen ist jedes Wort bedeutsam. Benedikt sagt: Wenigstens in diesen Tagen versuche, so zu leben, wie man leben sollte: Sei ausgerichtet auf Gott und die Ewigkeit, nimm dich selbst nicht zu wichtig, sei liebevoll mit deinen Mitmenschen, versuche, dich den Ablenkungen zu entziehen. Aber Benedikt betont: **Fasten, das bedeutet nicht, sich bis zur Bewusstlosigkeit zu kasteien.** Vielmehr sagt er: Geh im Gebet, beim Gottesdienst, beim Verzicht im Essen und Trinken, „ein wenig“ über das dir „zugewiesene Maß“ hinaus. Und da hat eben jeder ein anderes. Während z.B. dem einen der Verzicht auf Fleisch sehr schwer fällt, macht es dem anderen gar nichts aus, auch die ganze Fastenzeit darauf zu verzichten. Während der eine sowieso fast nicht nascht, kann der andere ohne eine Dosis Zucker sich bei der Arbeit nicht konzentrieren. Benedikt rät uns also, die Extreme zu vermeiden. So komme ich wieder auf meinen Rat, die eigenen Vorsätze nach dem Prinzip der 3 K zu gestalten: **Klein, konkret, konsequent!** Man muss ja z.B. nicht jeden Tag auf Fleisch, Süßes, etc. verzichten. Aber nimm dir z.B. ein oder zwei Tage in der Woche vor, wo du das immer einhältst und es dann auch die ganze Fast-

enzeit durchziehest. Und das gleiche tu auch beim Gebet. Gehst du jetzt fast immer am Sonntag in die Kirche? Dann versuche, in der Fastenzeit jeden Sonntag zu kommen. Nimm dir ein tägliches Gebet vor, zu einer Zeit, wo es für dich passt. Und das tue täglich, konsequent.

Aber Benedikt sagt auch: Wir sollen das nicht verbissen tun und gar am Schluss selbstgerecht werden. Wir sollen vielmehr „**in der Freude des Heiligen Geistes** Gott (...) etwas darbringen“. Der tiefste Grund für das Fasten ist also, dass ich damit Gott meine Liebe zeige. Gott hat nichts davon, dass ich faste. Er hat mich auch nicht mehr oder weniger gern, wenn ich faste oder nicht faste. Aber für *uns* ist es eine Möglichkeit, ein kleines Opfer zu bringen und damit zu sagen: Gott, du bist mir wichtiger als das Schnitzel am Freitag und deshalb verzichte ich *für dich* darauf.

Und nun geht Benedikt noch auf das Ziel ein, nach dem wir uns dabei ausstrecken: „**Mit geistlicher Sehnsucht und Freude** sollen wir das **Osterfest erwarten**. Die Fastenzeit ist eine Vorbereitungszeit, die uns auf das größte Fest der Christenheit, auf die feierlichste Liturgie des Jahres, vorbereiten soll. Die Fastenzeit gibt es nicht um ihrer selbst willen, nicht um schlanker zu werden und nicht um uns zu quälen. **Es gibt sie, weil es Ostern gibt.** Und ich verspreche euch: Jeder der sich darauf einlässt, wird ein gnadenreiches Ostern erleben.

Fastenzeit - Checkliste



- 1) Setze mit dem **Empfang des Aschenkreuzes** einen konkreten Anfang —> Aschermittwoch und 1. Fastensonntag (inkl. Vorabendmesse)
- 2) Überlege dir mindestens einen **Vorsatz**, wovon du in dieser Zeit **mehr machen** möchtest (Gottesdienstbesuch, Gebet, guter Umgang mit Mitmenschen, etc.)
- 3) Überlege dir mindestens einen **Vorsatz, wo du auf etwas verzichten möchtest** (z.B. Fleisch, Süßes, bestimmte Gewohnheiten, Internet, Handy, etc.), um freier für Gott und die Mitmenschen zu sein.
- 4) Gestalte diese Vorsätze ambitioniert, aber nicht so radikal, dass du sie nach zwei Tagen nicht mehr hältst. Der Grundsatz sind die 3 K: **Kleine, konkrete, konsequente Vorsätze!**
- 5) **Freue dich auf Ostern! :-)**

Stift Heiligenkreuz

Kreuzweg im Freien

Auch in diesem Jahr findet im Stift Heiligenkreuz an jedem Fastensonntag ein Kreuzweg im Freien statt. **Wieso am Sonntag?** Immerhin sind ja die Sonntage von der Fastenzeit ausgenommen. Eigentlich wäre Freitag der passende Tag! Der Grund ist schlicht der, dass am Sonntag viele Zeit haben. Der Kreuzweg lässt sich so mit einem Spaziergang, einem Ausflug, einem Besuch im Klosterhof, etc. verbinden. Und einen Kreuzweg innerhalb einer größeren Gruppe zu beten, ist etwas ganz anderes. Falls ihr noch nicht dabei wart, lade ich euch ein, euch das einmal anzusehen und mitzubeten.

Ganz besonders lade ich ein, am **6. April**, eine Woche vor Palmsonntag, zum **Dekanatskreuzweg** zu kommen. An diesem Tag kommen immer besonders viele, weil hier jede Station von einer Gruppe aus den Stiftspfarren übernommen wird. Auch die Pfarre Sulz war im vergangenen Jahr mit einer Gruppe vertreten. Im Anschluss waren wir noch auf einen Kaffee im Klosterhof.

Falls ihr dabei sein möchtet, gebt mir Bescheid!

Ich freue mich, wenn wieder eine Gruppe zusammenkommt!

P. Leopold



STIFT HEILIGENKREUZ

Information: www.stift-heiligenkreuz.at



Messintentionen im März

Möchten auch Sie eine **Hi. Messe** für ein bestimmtes Anliegen bzw. für einen **verstorbenen oder lebenden Menschen feiern lassen?** Dann sprechen Sie mich gerne an!

Sa, 1.3. Für Lebende und Verstorbene der Pfarre Sulz
So, 2.3. FREI
Di, 4.3. Für + Gertrud Budin
Mi, 5.3. FREI
Fr, 7.3. Für + Alex Suske
Sa, 8.3. Für Lebende und Verstorbene der Pfarre Sulz
So, 9.3. FREI
Di, 11.3. FREI
Fr, 14.3. Für + Peter Straub
Sa, 15.3. Für Lebende und Verstorbene der Pfarre Sulz
So, 16.3. FREI
Di, 18.3. Für die armen Seelen
Fr, 21.3. FREI
Sa, 22.3. Für Lebende und Verstorbene der Pfarre Sulz
So, 23.3. FREI
Di, 25.3. Für alle Kranken
Sa, 29.3. Für Lebende und Verstorbene der Pfarre Sulz
So, 30.3. FREI

Was machen eigentlich... die EK-Kinder?

Mit insgesamt 14 Kindern aus Sulz, Grub und der Gruberau haben wir in diesem Jahr eine große Gruppe, die wir auf die Erstkommunion vorbereiten. Dank der guten Planung und kindgerechten Aufbereitung der Themen durch Trixi Jindra sowie die großartige Unterstützung durch die Eltern (zwei Elternteile sind immer in den Stunden mit dabei), funktioniert das aber sehr gut. Immer wieder teilen wir uns in zwei Gruppen auf, um in kleineren Gruppen besser Inhalte vermitteln zu können. Auch in den Familienmessen sind die Eltern als Lektoren, Leser der Fürbitten und „Ordnungshüter“ im Einsatz. Bitte begleiten Sie unsere Erstkommunions-Kinder weiter im Gebet, damit sie gute und prägende Erfahrungen für ihr weiteres Leben als Christen mitnehmen!



Rückblicke

Kamingespräch

Am 19. Februar fand, nach längerer Pause, erstmals wieder ein Kamingespräch im Pfarrhof statt. Wie kann man sich den Ablauf vorstellen?

Wir beginnen zunächst mit einem kleinen Imbiss. Brot und Tee waren vorhanden, von den Teilnehmern wurden Aufstriche und sogar Schinken-Kipferl mitgebracht. So kann man zu Beginn ins Gespräch kommen und die Stimmung lockert sich auf.



Danach wird eine Kerze entzündet und wir bitten Gott im Gebet, dass er uns nun mit seinem Geist führt. Zunächst wird der biblische Text (meist das Evangelium vom kommenden Sonntag) zwei mal von verschiedenen Teilnehmern laut vorgelesen. Nach einem Moment der Stille liest dann jeder einen oder mehrere Sätze vor, die bei ihm besonders nachklingen. Schließlich kann jeder Teilnehmer auch darlegen, was ihn persönlich besonders angesprochen und berührt hat. In diesem Teil diskutieren wir nicht, sondern nehmen das, was der andere sagt, zur Kenntnis und lassen es so stehen. Gott spricht zu uns durch den Text, im Rahmen dieser Runde kann er aber auch durch den anderen Teilnehmer zu uns sprechen. Wir werden auf Aspekte des Textes aufmerksam gemacht, die uns vielleicht entgangen oder nicht wichtig erschienen sind. Schließlich mündet alles in einen Austausch bzw. die Diskussion.

Ich kann sagen, dass dieser Abend für mich ein **wunderschönes gemeinschaftliches, vor allem aber geistliches Erlebnis** war. Was wir hier tun, ist nicht Auslegung und Erklärung von Texten. Es geht hier darum, was der Text UNS, jedem einzelnen, sagen möchte. Man merkt, dass der biblische Text zu uns spricht, dass er uns berührt, vielleicht sogar aufregt. Aber auch das darf und soll sein.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, zu unserem **nächsten Kamingespräch am 9. April** um 18:30 Uhr in den Pfarrhof zu kommen!

P. Leopold

Familienmesse

Glücklich sein – wer will das nicht? Wie kann Leben gelingen? Wie kann Zusammen-Leben gut gelingen? Diesem Thema näherten wir uns in der letzten Familienmesse im Februar an und betrachteten die Seligpreisungen aus der Bergpredigt. Jesus gibt hier ein himmlisches Programm vor, das so anders zum irdischen tickt. Spannend also!



Schon in den vorangegangenen Jesus Kids haben wir mit den Kindern diese spannenden Thesen zum Selig-Werden (also: Glücklich-Werden) durchgemacht und versuchten in der Messe durch ein kleines Experiment zu veranschaulichen, wie wichtig ein gutes Fundament ist. Gemäß dem Schriftwort „Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute“ (Mt 7,24) haben wir zwei hochprofessionell gebaute Duplohäuser auf ein Fundament aus Steinen und auf eines aus Sand „gebaut“. Nun kamen die Stürme und Fluten herbei - also die Wassermassen aus einem Krug - und dann wurde es interessant. Welches Haus würde abstürzen, welches halten? Zum guten Ausgang der Predigt spülte es erwartungsgemäß das Fundament aus Sand davon und das Haus brach zusammen. So war klar: Wer sein Leben auf ein gutes Fundament stellen möchte, damit es hält, baut sein Leben auf Jesu Worten aus der Bergpredigt auf – ein wahres Fundament aus wertvollen Steinen.

Trixie Jindra

Vor dem Regen...



Nach dem Regen...

